

Als Yang von ihrem heutigen Schultag auf dem Weg nach Hause war sah sie die Beiden auf einer Wolke sitzen.

Mit einem Mal brach ihre Welt zusammen, als sie mit ansah, wie sich die Lippen der Beiden trafen.

Ihr Körper wurde taub und Tränen traten ihr in die Augen. Was war nur mit ihr los? Warum schmerzte sie dieser Anblick so sehr? Warum konnte sie sich nicht einfach für die Beiden freuen?

War sie etwa, Eifersüchtig?

Ihr Herz brach und eine grauenhafte Gewissheit drängte sich ihr auf. Lightning war mehr für sie gewesen als nur ein Bruder, doch jetzt war es zu spät. Mit vernebeltem Blick schoss sie davon. Wie konnte sie nur so blind gewesen sein? Er war ihr ganzes Leben schon da gewesen.

Vielleicht hatte sie ihn als zu selbstverständlich angesehen um es zu bemerken? Ihre Tränen wurden von Wind hinter sie geschleudert und es sah fast so aus, als würde sie einen schimmernden Schleier hinter sich her ziehen. Wütend über ihre Tränen und über ihre versäumte Chance flog sie über die Grenzen des Dorfes hinaus, doch plötzlich kreuzte etwas blass-gelbes ihren Weg und in dem Versuch auszuweichen krachte Yang in einen Baum.

Eine leise Stimme drang durch die Blätter zu ihr. „Oh, das tut mir furchtbar leid. Ist dir etwas passiert?“

Ein Kopf mit hellrosa Mähne erschien in dem Blätterdach über ihr und kurz darauf streckte Fluttershy Yang einen Huf entgegen. Mit immer noch tränenfeuchten Wangen ergriff sie ihn und ließ sich aus den Ästen ziehen. Die Pegasus-Stute sah sie besorgt an.

„Geht es dir auch wirklich gut?“

Das schwarze Mädchen schüttelte den Kopf. „Mir ist nichts passiert. Bin a-b-s-o-l-u-t in Ordnung.“

Wütend befahl sie ihren Tränen endlich zu versiegen, doch sie quollen nur umso heftiger aus ihren Augen. Fluttershy zog sie mit sich zu Boden und hakte dann nach.

„Ich sehe doch, dass etwas nicht mit dir stimmt.“

Yang wollte nicht darüber reden und fragte in einem Versuch das Thema zu wechseln.

„Wie war das eigentlich mit dir und Rainbow? Woher wusstet ihr, dass ihr zusammen

gehört?“

Das Gesicht des Pegasus vor ihr färbte sich rosa und sie kicherte verlegen. „Ach weißt du. Am Anfang hat sie mich gebeten, auf ihren Sohn aufzupassen, weil sie keine Zeit hatte. Also war ich ziemlich oft bei ihnen.

Und eines Tages hat sie mich dann einfach in den Arm genommen und mich geküsst.

Ich war total verwirrt und habe mich tagelang in meinem Haus verkrochen, doch seit diesem Kuss war da ein Gefühl in meinem Herzen, das nichtmehr verschwand.

Ich hatte noch nie zuvor gehört, dass sich zwei Stuten lieben konnten, doch irgendwann musste ich mir eingestehen, dass ich nicht ohne sie weiterleben wollte.

Ich war eigentlich immer viel zu schüchtern gewesen um mal wirklich einen Versuch zu wagen, doch nachdem es mir klar wurde, wusste ich, dass ich sie liebte seit sie mich damals in der Flugschule verteidigt hatte.

Ich bin dann zu ihr hingeflogen, doch ich traute mich nicht an ihre Tür zu klopfen und als ich schon wieder nach Hause zurückkehren wollte fiel mir plötzlich Lightning in die Hufe.

Er war doch tatsächlich aus dem Fenster gekrabbelt und hatte versucht zu fliegen.“

Sie kicherte.

„Und als er mir in die Augen gesehen hatte wusste ich, dass ich seine Mutter sein wollte. Danach ist Rainbow völlig panisch aus dem Fenster gestürmt und zischte auf ihrem Weg zum Boden einfach an mir vorbei. Erst ein ganzes Stück weiter hielt sie plötzlich an und kam zu mir hinauf.

Seit diesem Tag sind wir eine glückliche Familie. Und ich bin froh sagen zu können, dass ich nichts bereue.“

Yang sah auf Fluttershys Gesicht denselben verliebten Ausdruck, wie sie ihn von ihrer Mutter kannte, wenn sie ihrem Vater das Lied des Helden, schwärzer als die Nacht, vorsang.

Sie war die Einzige die zu dumm, oder vielleicht auch nur zu stur, gewesen war rechtzeitig zu erkennen, dass sie, obwohl sie sich geschworen hatte, dass ihr nie so etwas passieren würde, schon einem Hengst verfallen gewesen war. Totunglücklich und mit blutendem Herzen schoss sie in die Luft und flog an den einzigen Ort, der ihr jetzt einfiel, an dem sie allein sein konnte.

Sie landete auf dem Dach der Schule, doch obwohl sie vorher abgebremst hatte knickten ihr die Beine weg und sie fiel unsanft zu Boden. Sie atmete flach und schon bald hatten ihre Tränen auf Dach unter ihrem Gesicht eine winzige Pfütze gebildet.

Was sollte es noch für einen Sinn machen aufzustehen?

Was sollte es bringen sich jetzt noch zurückzuhalten?

Leise schluchzte und wimmerte sie, während ihr Atem kleine Wölkchen erzeugte. Die Taubheit aus ihrem Körper war gewichen, doch ersetzt wurde sie durch ein entsetzendes Gefühl alles verloren zu haben und einen unglaublichen Schmerz in ihrem Herzen.

All ihre Ziele, all ihre Träume erschienen ihr nunmehr lächerlich, sinnlos und leer. Dann würde sie halt nicht Kapitän der Wonderbolts werden, es war ihr egal.

Im Moment wollte sie einfach nur hier liegen und all ihr Leid heraus schwemmen. Es interessierte sie nicht, dass ihr Körper angefangen hatte zu zittern und dass die Kälte der Fliesen unter ihr in sie kroch.

Eine einzelne Schneeflocke tanzte vor ihr im Wind. Immer wieder wurde sie vom Wind umher gewirbelt und wieder in die Höhe getrieben. Doch als sie endlich auf dem Boden ankam, schmolz sie einfach dahin.

Ihr folgten noch mehr Flocken und schon nach kurzer Zeit färbte sich das Dach weiß. Yang lag immer noch da und sah dem Schnee dabei zu, wie er sie langsam mit einer Decke überzog.

Sie spürte die Kälte nichtmehr, denn sie hatte ihren Körper betäubt und dafür war sie im Moment sehr dankbar. Mit immer langsamer pochendem Herzen, schlief sie schließlich ein.

Sie konnte spüren, wie sie jemand aufhob, doch ihr Körper wollte sich nicht bewegen. Wie aus weiter Ferne hörte sie Stimmen, doch sie konnte sie nicht verstehen. Ein Lachen drang in ihr Ohr, das unbeschwerte Lachen eines Fohlens. Doch es kam nicht von ihrer Umgebung, sondern es hallte in ihrem Kopf wieder.

Das Bild von Lightning tauchte vor ihr auf, wie sie zusammen gespielt hatten, wie sie ihn immer verteidigt hatte. Warum war ihr nicht aufgefallen, dass sie ihn aus einem bestimmten Grund immer in Schutz genommen hatte?

Ihr Körper fühlte sich seltsam leicht an. Wie stolz sie auf ihn gewesen war, als er zu ihr in die Flugschulklasse gekommen war und, wie sie jetzt wusste, wie sehr sich ihr Herz darüber gefreut hatte ihn wieder neben ihr zu sehen.

Doch der Kuss zwischen Zen und Lightning schob sich in ihr Blickfeld.

Sie wollte schreien, sie wollte weinen, doch ihr Körper bewegte sich einfach nicht.

Plötzlich würde ihr unglaublich heiß und die Stimmen um sie wurden klarer.

„Bringt mir noch mehr Heizdecken! Wir verlieren sie!“

„Schafft vielleicht mal jemand den weißen Bengel hier raus?“

„Ihr Puls fällt ab, wenn das so weiter geht...“

„Wir müssen unter allen Umständen ihre Körpertemperatur wieder nach oben bekommen!“

„YANG! YANG! LASST MICH! YA~NG!“

„Jetzt schafft ihn doch endlich hier raus!“

Sie fühlte sich, als würde sie gleich verbrennen und mit der Hitze kam der Schmerz.

„Sie hat sich bewegt!“

„Der Puls steigt.“

„Konzentration, sie ist noch nicht über den Berg.“

Warum konnten sie diese Stimmen nicht in Ruhe lassen?

„Hat schon jemand die Eltern informiert?“

Sie flehte die Stimmen an, endlich Ruhe zu geben. Sie sollten sie einfach schlafen lassen.

„Der Puls fällt wieder! Doktor was sollen wir...“

Die Stimmen verklungen und endlich konnte Yang wieder einschlafen. Doch schon kurz darauf schoss ein gewaltiger Schlag durch ihr Herz und die Welt flackerte vor ihren Augen auf.

Noch ein Schlag und die Stimmen waren wieder da.

„ACHTUNG!“

Ein dritter Schlag und hustend krümmte sich Yang in dem Bett in dem sie lag. Es roch nach verbranntem Fell und ihre Brust schmerzte unheimlich.

„Wir haben sie wieder!“

Verwirrt versuchte Yang die Augen zu öffnen und über ihr erblickte sie drei, in weiße Kittel gekleidete, Ponies. Ihr Blick huschte panisch hin und her. Ihr Oberkörper wurde angehoben und ihre Brust mit einer Salbe bestrichen. Ein anderes Pony wickelte ihr einen Verband um die Brust und sie wurde zurück ins Bett gelegt.

Das dritte Pony drehte sich zur Tür.

„Lasst ihn rein.“

Es waren Schritte zu hören und schon erschien das Gesicht ihres Bruders über ihr. Man konnte sehen, dass er geweint hatte.

„Yang, was machst du für Sachen?“

Bestürzt wandte sie den Blick von ihm ab. Sie hatte auch noch Andere in ihre Probleme mit hinein gezogen. Dieser Tag war ja absolut super gelaufen. Ihr Bruder schien die Geduld zu verlieren.

„Das reicht jetzt.“

Er berührte mit seinem Horn das Ihre und im nächsten Moment standen sie beide auf einer verwitterten, dunklen Wiesenfläche. Über ihnen am Himmel zuckten Blitze an den Gewitterwolken entlang.

Entgeistert sah sich ihr Bruder um. Dann richtete er sich an sie.

„Was ist hier geschehen?“

Yang lachte bitter. „Ich weiß ja nicht mal wo hier ist.“

Ying schüttelte den Kopf und legte ihr einen Huf auf die Brust. „In deinem Herzen.“

Sie zwang sich zu einem Lächeln. „Dann wundert mich der Anblick nicht.“

Aus dem starken Drang heraus, sich jemandem anzuvertrauen, erzählte sie ihm von dem heutigen Tag und dass sie ihre Gefühle erst erkannt hatte, als es zu spät war.

Als sie ihre Erzählung beendet hatte starrte ihr Bruder sie an. „Das ist jetzt nicht dein Ernst? Und dafür schmeißt du dein Leben weg?“

Er holte aus und verpasste ihr eine Ohrfeige. Doch sein Gesicht war von Tränen verschmiert. „Mach so nen Scheiß nie wieder hörst du?“

Eine Träne tropfte auf ihre Wange, als sie wieder in dem Krankenzimmer aufwachte. Ihr

Bruder hatte sich wieder aufgerichtet und wischte sich energisch die Tränen weg. Sie fühlte, dass sich ihr Bruder sehr um sie sorgte und sagte dann mit heiserer Stimme.

„Versprochen.“

Doch schon dieses eine Wort hatte einen Hustenanfall zur Folge. Als er sich legte atmete Yang schwer. Ihre Brust brannte höllisch und ihre Stirn glühte. Ein Pony in einem weißen Kittel kam herein und legte Ying einen Huf auf die Schulter.

„Du musst jetzt gehen. Sie braucht Ruhe.“

Er warf seiner Schwester einen sorgenvollen Blick zu. Sie nickte und schloss ihre Augen. Das Geräusch der sich schließenden Tür war zu hören und genau in diesem Moment lief ihr eine Träne über die Wange. Sie hatte nicht nur ihre Liebe verloren, sondern auch noch ihrer gesamten Familie Sorgen bereitet. Mit schwerem Herzen ließ sie sich in einen traumlosen Schlaf sinken.